

Wie merkt man, dass ein Fachwechsel angebracht ist?

Beitrag von „tabularasa“ vom 30. Oktober 2019 21:19

Ich überlege, ob es Sinn macht, das Fach zu wechseln. Von Germanistik zu Anglistik.
Ich muss Module als Nebenstudienrichtung absolvieren und es ist doch anspruchsvoller, als ich dachte.

Als Problem kommt hinzu, dass dieses Fach nicht lehramtsbezogen ist.
Soll heißen: Dort sitzen alle, die das Fach studieren und es ist noch nicht lehramtsbezogen. Erst im Master, für den ich bereits zugelassen bin.
Kommunikationswissenschaftler, Literaturwissenschaftler und Lehramtsstudenten sitzen alle zusammen.
Das wäre beim neue Fach zwar auch so, aber es soll wohl angeblich nicht derart intensiv sein.
Um das herauszufinden möchte ich mich vorab noch in die Vorlesungen setzen.

Als Dozentin an einer Schule unterrichte ich auch Englisch, hatte mich aber für Germanistik entschieden, da ich der Meinung war, ich könne mir vieles herleiten.
Pustekuchen.
Mit Lehramt hat das alles leider wenig zu tun.

Was meint ihr? Wann sollte man wechseln?

Beitrag von „keckks“ vom 30. Oktober 2019 21:35

du willst studieren. das ist immer anspruchsvoll. du erwirbst nicht fachwissen für die schule sondern die befähigung zum wissenschaftlichen arbeiten, damit du dir anschließend alle nötigen inhalte selbst erschließen kannst (schlüsselkompetenzen). das ist alles bildung, weniger ausbildung, die kommt dann v.a. im ref. wenn es schwierig ist, ist das gut, everything worthwhile is hard. dass im grundstudium alle zusammensitzen passt schon, die grundlagen des fachs sind eben die grundlagen des fachs.

und nein, anglistik ist nicht leichter.

viel erfolg!

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 30. Oktober 2019 21:40

Ich glaube du machst dir grad viel zu viele Gedanken.

Das Semester ist grad mal in der zweiten Woche und du willst schon wieder wechseln?

Wenn wäre ein Wechsel wahrscheinlich eh erst zum nächsten Semester möglich. Bis dahin kannst du dich in ein paar Vorlesungen (falls das bei deinem Zeitplan möglich ist) setzen, mit ein paar Studenten reden, deine Seminare besuchen....und dann überlegen ob es passt.

Aber allgemein solltest du dich jetzt erst mal auf das konzentrieren, was du dir vorgenommen hast.

Ich habe das Gefühl, du stresst dich zu sehr rein.

Velleicht lieber Abends mal entspannt ein Bad nehmen, als einen neuen Thread hier eröffnen (das ist nicht böse gemeint aber ich glaube du musst deutlich mehr abschalteten).

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 30. Oktober 2019 21:43

Ich habe das im Anglistik-Studium genauso empfunden wie du in Germanistik.

Im Lehrerberuf habe ich schnell gemerkt (eigentlich vorher schon), dass ich ca. 80% meines Studiums für meinen Job nicht wirklich brauche...

Beitrag von „keckks“ vom 30. Oktober 2019 21:46

ich brauche eigentlich das ganze studium jeden tag in der schule. und beim vorbereiten. und in beratungsgesprächen. und überhaupt. wie will ich kompetent was unterrichten, wenn ich den schülern nur eine woche oder einen monat voraus bin? nach der logik könnte man direkt ans abi das ref anschließen.

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 30. Oktober 2019 21:54

In ca. 80% meiner Stunden/Vorbereitungen ... benötige ich wenig fachliches aus dem Studium aber in 20% kommen Fragen, bei denen ich vertiefte Studieninhalte benötige.

Andere Kompetenzen aus dem Studium benötige ich dafür ständig, z.B. Inhalte selbstständig erfassen.

Beitrag von „Lily Casey“ vom 30. Oktober 2019 21:57

Ich hab Germanistik und Anglistik auf LA Gym studiert und kann behaupten, dass sich beide Fächer im Studium extrem ähneln; von ein paar einzelnen Themen natürlich abgesehen. Der Schulunterricht in den Fächern ist jedoch sehr unterschiedlich. Deshalb solltest du dich eher fragen, welches Fach du lieber die nächsten 30 Jahre unterrichten möchtest. Das Studium ist nur ein kleiner Zwischenaufenthalt in deinem Leben.

Beitrag von „tabularasa“ vom 30. Oktober 2019 22:18

Zitat von Lily Casey

Ich hab Germanistik und Anglistik auf LA Gym studiert und kann behaupten, dass sich beide Fächer im Studium extrem ähneln; von ein paar einzelnen Themen natürlich abgesehen

Das war jetzt nicht wirklich das, was ich hören wollte. 😞

Ich hab zeitweise schon Deutsch an der Realschule gegeben und das was mir in den Seminaren begegnet, hat damit null zu tun.

Ich gehe aber damit mit, dass der Lehrer schon mehr wissen sollte, als der Schüler.

Beitrag von „keckks“ vom 30. Oktober 2019 22:23

nenn doch mal eins der themen, die du an der rs in deutsch mit den sus bearbeitet hast, und dann deine themen im germanistik-studium dieses jahr. Ich würde mich wundern, wenn wir

keine bezüge hinbekommen.

Beitrag von „Schmidt“ vom 30. Oktober 2019 22:34

Was ist denn in der zweiten Vorlesungswoche des ersten Semesters so furchtbar schwierig?
Ob da Bachelor oder Kommunikationswissenschaftler mit drin sitzen, ist doch wurscht.
Grundlagen sind Grundlagen.

Beitrag von „tabularasa“ vom 30. Oktober 2019 22:36

Faust, Herr Ribbeck aus Ribbeck usw., John Maynard.

Uni: Emilia Galotti, Brentano, Romantik

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 30. Oktober 2019 22:40

Zitat von tabularasa

Mit Lehramt hat das alles leider wenig zu tun.

Was erwartst du? Schulstoff?

Beitrag von „Schmidt“ vom 30. Oktober 2019 22:44

Das sind keine konkreten Themen, nur Überbegriffe.

Was hast du konkret gemacht?

Was ist der Kern eines Textes, den du diese Woche für die Uni gelesen hast?

Romantik ist eine Literaturepoche, mit der du in der Schule natürlich arbeiten kannst. Warum nicht?

Beitrag von „keckks“ vom 30. Oktober 2019 22:52

Zitat von tabularasa

Faust, Herr Ribbeck aus Ribbeck usw., John Maynard.

Uni: Emilia Galotti, Brentano, Romantik

auf gut glück:

faust ist klassik. ich bezweifle, dass man den gretchen-diskurs verstehen kann, ohne sich mit empfindsamen liebeskonzepten (--> dem jungen goethe, werther) befasst zu haben. dazu musste eigentlich emilia lesen. außerdem geht es in beiden texten an vielen punkten um die nöte des modernen individuum, das um die zeit gerade am entstehen ist. außerdem versteht man wenig, in welcher tradition des dramenschreibens goethe bei der jahrelangen faustproduktion steht, wenn man nicht die dramenpoetik lessings ausführlich bearbeitet hat, und dazu musste wohl oder übel emila lesen (und die poetologischen schriften, und nathan, und und und...). was goethe praktisch tut, wenn er faust schreibt, ist ohne detaillierte kenntnis der vorgeschichte kaum zu packen, behaupte ich mal. die literaturproduktions-praktiken der zeit sind halt doch auch und sehr von lessing geprägt.

brentano und romantik: zumindest am gym oft unmittelbarer schulstoff... ich brech hier mal ab, man kann da ne menge basteln. generell ist ein literaturgeschichtliches phänomen, z.b. deine balladen, nicht ohne seinen jeweiligen weiteren (literar-)historischen hintergrund auch nur ansatzweise wirklich verständlich. du erarbeitest dieses semester scheinbar absolute basics der deutschen literaturgeschichte.

ich verstehe nicht wirklich, wie du drauf kommst, dass diese standard-themen nichts mit deutschunterricht zu tun hätten.

Beitrag von „DePaelzerBu“ vom 30. Oktober 2019 23:04

nur am Rande: Emilia Galotti haben wir in der Schule gelesen (oder hätten es zumindest sollen).

Beitrag von „lamaison“ vom 30. Oktober 2019 23:06

Also hör mal, du studierst doch an der Uni. Was erwartest du? Nebenbei - es gibt Leute, die die Fächer lieben, die sie studieren und auch was lernen wollen. Ich zum Beispiel. Mir hat es gefallen, mit den Magisterleuten und verschiedenen Lehrämtlern die Seminare und Vorlesungen zu besuchen. Ich habe auch wegen mir studiert und nicht nur wegen der späteren Schule. Was glaubst du sind die Inhalte von Grundschullehrern? Ich habe in meinem Hauptfach ein volles Magisterstudium aufzuweisen, hätte jederzeit die Magisterprüfung oder bis einschließlich Realschule unterrichten können. Auch wenn du es nicht glaubst, mir hat es Spaß gemacht und mein Mittelhochdeutsch kann ich auch in der GS verwenden, spätestens immer wenn ich das Thema Mittelalter durchnehme.

Was du oben nennst, habe ich z.Teil als Schülerin im Gymnasium gemacht...

Beitrag von „tabularasa“ vom 30. Oktober 2019 23:12

Zitat von Karl-Dieter

Was erwartst du? Schulstoff?

Du hast doch nie studiert. Warum bist du überhaupt hier?

Zitat von lamaison

Was du oben nennst, habe ich z.Teil als Schülerin im Gymnasium gemacht...

Das ist ja auch ne Realschule. Oder meinst du die Seminarthemen?

Zitat von lamaison

Nebenbei - es gibt Leute, die die Fächer lieben, die sie studieren und auch was lernen wollen. Ich zum Beispiel.

Das hat doch auch niemand bestritten. Wenn man 10 Jahre nicht mehr im Leistungskurs Deutsch war, ist es aber schwerer sich in die Themen hineinzuführen, als wenn du frischgebackener Abiturient bist.

Beitrag von „keckks“ vom 30. Oktober 2019 23:15

ja, klar ist das schwer. es ist ein hochschulstudium.

Beitrag von „lamaison“ vom 30. Oktober 2019 23:15

Ich meine die Seminarthemen.

Beitrag von „keckks“ vom 30. Oktober 2019 23:19

emilia lesen viele kollegen hier in 10, romantik ist vorgegeben für deutsch grundkurs 12 und kommt auch oft im abi dran. wie gesagt, das sind basics der deutschen literaturgeschichte und ausgesprochen (!) lehramtfreundliche seminarthemen. könnte auch "fiktionalität im mittelalter" sein oder "literaturtheorie der gegenwart".

Beitrag von „tabularasa“ vom 30. Oktober 2019 23:21

Zitat von keckks

ja, klar ist das schwer. es ist ein hochschulstudium

Das ist schon klar. Hab ja schon mal studiert. Dennoch merke ich, dass mein Herz eher für Anglistik schlägt.

Beitrag von „lamaison“ vom 30. Oktober 2019 23:24

Oder "Blaubart - die Befreiung der Weiblichkeit"...

Beitrag von „lamaison“ vom 30. Oktober 2019 23:27

Ich bezweifle, dass Anglistik lehramtsbezogener ist in dem Sinne wie du meinst. Das ist alles fachwissenschaftlich, nur die Didaktikseminare nicht. Was hast du nochmal studiert?

Beitrag von „Schmidt“ vom 30. Oktober 2019 23:28

Zitat von lamaison

Was hast du nochmal studiert?

Pflegemanagement?

Beitrag von „tabularasa“ vom 30. Oktober 2019 23:32

Ja.

Es geht mir nicht mal primär darum, ob lehramtsbezogen oder nicht.
Ich merke, dass ich mich für Germanistik nicht begeistern kann.

Für Anglistik aber schon. Da empfinde ich die Module allein als spannender.
Hab mich da auch zu sehr von einer Freundin bequatschen lassen, die mir ihr ganzes Zeug versprochen hat an Unterlagen, weil sie schon Lehrerin ist.

Beitrag von „keckks“ vom 30. Oktober 2019 23:34

Anglistik ist von der Fachstruktur genau wie Germanistik, nur teils auf Englisch. Literaturwissenschaft und Linguistik unterscheiden sich jetzt nicht so groß bei zwei derart verwandten Sprachen, Kulturen usw..

Beitrag von „Lindbergh“ vom 30. Oktober 2019 23:38

Ich empfand in der Hinsicht das Deutschstudium als lehramtsfreundlicher als das Englischpendant. Generell rate ich immer, so viele Kurse mit Praxisbezug zu wählen wie möglich. Und ja, das geht auch in der Fachwissenschaft. Dass das Studium anspruchsvoller als die Schulinhalte ist, ist klar, und im Idealfall ist es so, dass die Kurse inhaltlich so gestaltet sind, dass sie zumindest einen Bezug zu den Schulinhalten erkennen lassen (Ich hatte in Deutsch z.B. mal einen Kurs zu Tiergedichten und dieses Wissen kannst du je nach Grad der didaktischen Reduktion von Grund-/Förderschule zu Sek II zu Hochschulstudium nutzen.). Ich würde mal behaupten, dass das bei den genannten Kursen durchaus möglich ist und, wie schon zuvor angedeutet, es geht immer noch schlimmer. Um mal bei Englisch zu bleiben: Wenn ich bei Seminaren die Auswahl zwischen britischer KJL und Jane Austen habe, würde ich mich eher für ersteres entscheiden 😊.

Beitrag von „Schmidt“ vom 30. Oktober 2019 23:41

Zitat von tabularasa

Es geht mir nicht mal primär darum, ob

Für Anglistik aber schon. Da empfinde ich die Module allein als spannender.

Hab mich da auch zu sehr von einer Freundin bequatschen lassen, die mir ihr ganzes Zeug versprochen hat an Unterlagen, weil sie schon Lehrerin ist.

Sprachwissenschaft und Literaturtheorie sind bei Germanistik und Anglistik quasi austauschbar. Literaturgeschichte und Kulturwissenschaften sind von der Struktur her vergleichbar, aber natürlich England zentriert (je nach Ausrichtung der Uni auch noch Schottland, Irland, Wales und/oder anglophone Staaten Australien, New Zealand etc.). Je nach Uni komplett, teilweise oder gar nicht in Englischer Sprache.

Wenn dir Germanistik nach zwei Wochen schon zu schwierig ist, dann wirst du mit Anglistik auch nicht glücklich.

Beitrag von „tabularasa“ vom 30. Oktober 2019 23:44

Ich setze mich nächste Woche spaßenshalber mal in die Anglistik Seminare. Besser als blind zu wechseln und sich dann zu verschlechtern.

Zur Wahl stehen noch Philosophie oder Soziakunde, aber das sind Fächer, die nicht wirklich gebraucht werden.

Beitrag von „CDL“ vom 30. Oktober 2019 23:48

Zitat von tabularasa

Das ist schon klar. Hab ja schon mal studiert. Dennoch merke ich, dass mein Herz eher für Anglistik schlägt.

Woran merkst du das denn? Ich habe zumindest von dem her, was du in diesem Thread geschrieben hast den Eindruck, dass du dich zu wenig vorab damit auseinandergesetzt hast, was es bedeutet eine Sprache grundständig und mit wissenschaftlichem Anspruch zu studieren. Ich vermute, das betrifft am Ende Deutsch, wie Englisch gleichermaßen, denn was dich momentan in der Literaturwissenschaft Germanistik- und die studierst du, nicht das Schulfach Deutsch- irritiert wird dir auch in Anglistik begegnen, nur eben bezogen auf den anglophonen Raum. Sprach-und Literaturwissenschaft sind die Kernbausteine jeden Sprachstudiums. In den Fremdsprachen ergänzt um Landeskunde und ggf. Kurse in Übersetzung oder ähnlichem. Tu dir selbst den Gefallen und spring jetzt nicht einfach zu Anglistik. Lass dir Zeit in dieses neue Studium und das neue Studienfach zu finden, setz dich zusätzlich noch in eine Anglistikvorlesung oder zwei, um zu prüfen, ob deine Vorstellung von diesem Studiengang zum tatsächlichen Fach passt und mach dich frei von deinen Vorstellungen von Schulstoff. Der ändert sich immer mal wieder, dein Studium ist die Basis, um dir 40 Jahre lang neue Inhalte zu erschließen, diese für deine SuS aufzubereiten und selbst zu wissen, wo der fachliche rote Faden ist z. B. bei den Lektüren mehrerer Schuljahre, warum was worauf sinnvoll aufbaut und daran anschließen muss. Deine SuS merken, ob du diesen roten Faden kennst oder doch nur einfach eine weitere beliebige Lektüre abspulst, die halt in der Klassenstufe vorgesehen ist. Der Schulbezug kommt in den Praktika und im Ref, bis dahin gilt es das dafür erforderliche Fachwissen zu lernen, dass du dann in Unterricht zu übersetzen lernen wirst.

Beitrag von „Schmidt“ vom 30. Oktober 2019 23:55

Zitat von Lehramtsstudent

Ich empfand in der Hinsicht das Deutschstudium als lehramtsfreundlicher als das Englischpendant.

Du hattest im L1 in Deutsch Einführung Sprachwissenschaft I +II, Einführung in die Literaturwissenschaft und ein Seminar; in Englisch Introduction to Linguistics und Introduction to Literary Studies (+Sprachpraxis). Sprachwissenschaften sind quasi identisch, die Literatureinführungen von Umfang, Anspruch und Inhalt her vergleichbar. Was genau soll da lehramtsfreundlicher gewesen sein?

Zitat von Lehramtsstudent

Wenn ich bei Seminaren die Auswahl zwischen britischer KJL und Jane Austen habe, würde ich mich eher für ersteres entscheiden

Jane Austen ist verdammt unterhaltsam und kann auch in der Schule gelesen/bearbeitet werden. Was du in deinem einzigen fachwissenschaftlichem Seminar im Studium gewählt hast, ist vollkommen unerheblich. Du musst dich so oder so in alles einlesen.

Beitrag von „Schmidt“ vom 30. Oktober 2019 23:59

Zitat von tabularasa

Ich setze mich nächste Woche spaßenshalber mal in die Anglistik Seminare. Zur Wahl stehen noch Philosophie oder Sozialkunde, aber das sind Fächer, die nicht wirklich gebraucht werden.

Philosophie solltest du lassen. Das ist noch abstrakter und du musst noch mehr lesen, als in einer literaturwissenschaftlichen Einführung.

Beitrag von „keckks“ vom 31. Oktober 2019 00:03

Bitte Sozialkunde auch. Soziologische Theoriebildung ist berüchtigt. Zudem müsste da fast immer einen größeren Statistikscchein machen, da hatten wir Durchfallquoten von über fünfzig Prozent im Erstversuch.

Beitrag von „CDL“ vom 31. Oktober 2019 00:09

Setz dich doch "spaßeshalber" einfach erstmal in Ruhe mit Germanistik auseinander, gib dem Fach eine Chance in dem Bewusstsein, dass ein Unistudium Immer einen völlig anderen Fachanspruch mit sich bringt, als ein Schulfach aus Schülerperspektive abbildet. Schau dir parallel andere Vorlesungen an, aber mach dir bewusst, dass 2 Wochen zu wenig sind, um ein Studienfach beurteilen zu können und fordere dir selbst etwas mehr "Sitzfleisch" ab, statt direkt zum nächsten Fach springen zu wollen, wenn es mehr Arbeit macht, als es Spaß macht. Vielleicht ist es das falsche Fach, vielleicht landest du mit deiner hier artikulierten Haltung am Ende aber nur bei "falschen" Fächern und musst deshalb an einer anderen Baustelle nachjustieren, als der Fachwahl.

Beitrag von „tabularasa“ vom 31. Oktober 2019 00:10

Zitat von CDL

Woran merkst du das denn?

Ich hab zu Schulzeiten schon lieber Englisch gemacht. Hätte mal eher auf mein Bauchgefühl hören sollen.

Zitat von keckks

Bitte Sozialkunde auch.

Wie ist es mit Religionswissenschaft? Sicher die gleiche Katastrophe, oder?

Beitrag von „tabularasa“ vom 31. Oktober 2019 00:15

Zitat von CDL

Setz dich doch "spaßeshalber" einfach erstmal in Ruhe mit Germanistik auseinander, gib dem Fach eine Chance in dem Bewusstsein, dass ein Unistudium Immer einen völlig anderen Fachanspruch mit sich bringt, als ein Schulfach aus Schülerperspektive abbildet. Schau dir parallel andere Vorlesungen an, aber mach dir bewusst, dass 2 Wochen zu wenig sind, um ein Studienfach beurteilen zu können und fordere dir selbst etwas mehr "Sitzfleisch" ab, statt direkt zum nächsten Fach springen zu wollen, wenn es mehr Arbeit macht, als es Spaß macht. Vielleicht ist es das falsche Fach, vielleicht landest du mit deiner hier artikulierten Haltung am Ende aber nur bei "falschen" Fächern und musst deshalb an einer anderen Baustelle nachjustieren, als der Fachwahl.

Du meinst ganz abbrechen, oder? Ja, ich sollte der Sache nochmal eine Chance geben. Auf jeden Fall werde ich nicht wechseln ohne mir andere Fächer angesehen zu haben und parallel dazu versuchen mich rein zu denken.

Es ist ja nur das Nebenstudienfach und ich brauche nur das eine, dann kann ich in den Master.

Beitrag von „CDL“ vom 31. Oktober 2019 00:16

Ist die letzte Frage (Religionswissenschaft) ernst gemeint? Denn wenn ja, sind wir in der Beliebigkeit angekommen, was bedeutet, dass du dir am besten einen Würfel mit potentiellen Fächern beschriftest und auswürfelst, welches Fach es für die nächsten 14 Tage werden könnte. Ernsthaft: Geh zur Studienberatung und lass dir mehr Zeit ein gewähltes Fach beurteilen zu wollen. Den Rest kann dir niemand hier ernsthaft raten, denn keiner kennt dich persönlich gut genug dafür.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 31. Oktober 2019 00:30

Schmidt: Lehramtsfreundlicher war, dass die fachwissenschaftlichen Kurse in Deutsch mehr Zusammenhang zu den Schulinhalten erkennen ließen und dass die Didaktikkurse sich stärker an der Zielschulform orientiert waren. Beides war in Englisch nicht in dem Ausmaß der Fall.

Welche Kurse ich belegte, weiß ich noch, aber danke für die Erinnerung 😊.

Beitrag von „tabularasa“ vom 31. Oktober 2019 00:44

Zitat von CDL

Ist die letzte Frage (Religionswissenschaft) ernst gemeint?

Ja, weil Religion wird hier gesucht wie sonstwas.

Es macht ja unabhängig vom geeignet sein auch wenig Sinn, Philosophie zu studieren und dann bin ich Lehrerin und stehe da und bin nicht verwertbar.

Beitrag von „keckks“ vom 31. Oktober 2019 00:58

Als Religionslehrer studiert man evangelische oder katholische Theologie. Religionswissenschaft ist ganz was anderes.

Beitrag von „Berufsschule“ vom 31. Oktober 2019 01:07

Religionslehre ist auch nicht so wie andere Fächer, da du dich an die Vorgaben deiner Kirche halten musst. Besonders die katholische Kirche ist komisch ggü. ihren Mitarbeitern.

Beitrag von „tabularasa“ vom 31. Oktober 2019 01:08

Nein, nicht im Grundstudium.

Heißt zumindest so. Religionswissenschaft und daraus leiten die für den Master Religion ab. Zumindest an einigen Unis. Das ist Ländersache.

<https://www.studis-online.de/Studiengaenge/...chende/Lehramt/>

Also ich kenne jemanden, die saß neben mir im Ethikunterricht und heute ist sie Religionslehrerin.

Gehen tut scheinbar alles.

Beitrag von „Schmidt“ vom 31. Oktober 2019 01:23

Jetzt wissen wir wenigstens, wo du studierst. 😊

Und auch, wer in der Schule Ethik besucht, kann getaufter Christ sein.

Beitrag von „SunShine90“ vom 31. Oktober 2019 08:01

Stell dir doch lieber die Frage, was macht dir Spaß? Denn, wenn du eine Leidenschaft für das Fach hast, dann geht das auf die Schüler über. Man sagt manchen Unis nach, dass v.a. in Hinsicht auf Lehramt Gymnasium, dass sehr wenig mit Lehramt zu tun hat.

Beitrag von „gingergirl“ vom 31. Oktober 2019 08:06

Bei Englisch solltest du berücksichtigen, dass ein längerer Auslandsaufenthalt wohl nicht vorgeschrieben, aber eigentlich vorausgesetzt wird. Sonst haut dir spätestens im Ref dein Seminarlehrer dir die mangelnde Sprachpraxis um die Ohren.

Beitrag von „tabularasa“ vom 31. Oktober 2019 11:22

| [Zitat von Schmidt](#)

Jetzt wissen wir wenigstens, wo du studierst

Nö, weißt du nicht. Kommen immer noch 3 verschiedene Unis in Frage. Eigentlich sogar noch mehr. Die waren hier nur nicht aufgezählt. 😊

Zitat von SunShine90

Stell dir doch lieber die Frage, was macht dir Spaß?

Ich gebe der Sache definitiv noch eine Chance. Es stimmt nämlich, dass man diese Beurteilung nach so kurzer Zeit noch gar nicht treffen kann.

Beitrag von „Schmidt“ vom 31. Oktober 2019 12:05

Zitat von tabularasa

Nö, weißt du nicht. Kommen immer noch 3 verschiedene Unis in Frage. Eigentlich sogar noch mehr. Die waren hier nur nicht aufgezählt. 😊

Und wieviele dieser Unis bieten Lehramt für berufliche Schulen an? Richtig. Haste gemerkt.

Beitrag von „WillG“ vom 31. Oktober 2019 12:24

Ich habe ebenfalls sowohl Deutsch als auch Englisch studiert und würde das, was hier gesagt wurde, voll unterschreiben.

Das Englischstudium war deutlich zeitaufwendiger und zumindest zum Teil auch anspruchsvoller als das Deutschstudium. Inhaltlich gab es sehr viele Überschneidungen, vor allem in den Bereichen Literaturwissenschaft und Linguistik. Auf den Schulstoff war da kein Seminar zugeschnitten. Im Vergleich zu Deutsch kamen noch einige sprachpraktische Seminare, die trotz Auslandsaufenthalt wirklich nicht ohne waren, und landeskundliche Seminare. Insgesamt musste ich in Englisch ca. das dreimal so viele Kurse belegen wie in Deutsch.

Ich stimme überhaupt Kecks zu, dass die wissenschaftlichen Seminare in beiden Fächern für meinen Unterricht unbedingt notwendig waren. Und damit meine ich überhaupt nicht die

seltenen Schülerfragen jenseits des Schulstoffes. Aber durch die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Fach habe ich ein Grundverständnis für die Methodik, für Denkweisen etc. entwickelt. Und dabei sind die Themen, die du hier im Thread genannt hast, wirklich sehr schulnah. Das könnte auch "Der höfische Roman" sein oder "Barocke Jesuitendramen" und "Frühneuhochdeutsche Bibelübersetzungen" oder "Neoromantische Lyrik des 20. Jahrhunderst" oder so. Aber auch in diesen Seminaren würde man die "Funktionsweise" des Fachs erlernen, was man bei der Unterrichtsvorbereitung, bei der didaktischen Reduktion und beim souveränen Verhalten im Unterricht braucht.

Ich stimme auch zu, dass ein Fremdsprachenstudium ohne Auslandsaufenthalt in den höheren Semestern, im Ref und im Berufsalltag echt zu Problemen führen kann (!), außer man ist so begabt, dass man auch Selbststudium in Deutschland Idiomatik, Aussprache etc. perfektioniert. Ich wäre es jedenfalls nicht gewesen.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 31. Oktober 2019 12:47

Ich denke, es hängt noch einmal vom Sprachniveau zu Beginn des Studiums ab, ob man jetzt Englisch als anspruchsvoll empfindet. Ich studierte Englisch zwar "nur" für die Grundschule, aber die Einführungskurse sind ja für alle Lehrämter gleich und da empfand ich sowohl Sprachpraxis als auch die inhaltlichen Kurse als gut machbar. Sicherlich ist das aber auch von Universität zu Universität unterschiedlich.

Beitrag von „WillG“ vom 31. Oktober 2019 12:51

Zitat von Lehramtsstudent

Ich denke, es hängt noch einmal vom Sprachniveau zu Beginn des Studiums ab, ob man jetzt Englisch als anspruchsvoll empfindet.

Nein, mit dem Sprachniveau hatte das nichts zu tun.

Beitrag von „tabularasa“ vom 31. Oktober 2019 12:53

Zitat von Schmidt

Und wieviele dieser Unis bieten Lehramt für berufliche Schulen an? Richtig. Haste gemerkt.

Und du meinst, nur weil ich dir diesen Link geschickt habe, schließt du darauf, dass ich auch dort studiere?



Tja, leider falsch kombiniert. Gibt noch andere Unis, die nicht evangelische und katholische Religion anbieten.

Viel Spaß beim googeln.

Abgesehen davon habe ich ja nie behauptet, dass das meine Uni tut.

Es ging darum, ob das geht und ob Religion Sinn macht.

Auch wenn ich nicht nachvollziehe, warum du das wissen möchtest.

Willst du mich stalken, oder was ist deine Absicht hier?

Beitrag von „tabularasa“ vom 31. Oktober 2019 12:57

Zitat von WillG

Ich stimme auch zu, dass ein Fremdsprachenstudium ohne Auslandsaufenthalt in den höheren Semestern, im Ref und im Berufsalltag echt zu Problemen führen kann (!), außer man ist so begabt, dass man auch Selbststudium in Deutschland Idiomatik, Aussprache etc. perfektioniert. Ich wäre es jedenfalls nicht gewesen.

Das sehe ich ein und denke, dass Englisch vielleicht doch nicht so zielführend ist. Zumal dann ja auch noch ein Auslandsaufenthalt hinzukommt.

Ich werde Deutsch einfach noch eine Chance geben und mir etwas Zeit einräumen.

Beitrag von „CDL“ vom 31. Oktober 2019 14:12

Zitat von tabularasa

Ja, weil Religion wird hier gesucht wie sonstwas.

Es macht ja unabhängig vom geeignet sein auch wenig Sinn, Philosophie zu studieren und dann bin ich Lehrerin und stehe da **und bin nicht verwertbar**.

Das Menschenbild, dass sich in dieser Formulierung versteckt, schreit zwar eigentlich nach einem Einsatz von [@Morse](#), bis dieser aus seinem Herbstschlaf erwacht, möchte ich aber sehr gerne anmerken, dass der Begriff der "Verwertbarkeit" wenn es um Menschen geht mit Sicherheit das Herz eines jeden faschistoiden Politikers höher schlagen lässt, ebenso wie er einen Kapitalismus in Reinform begünstigt unter Missachtung jedweder Menschenrechte. Du bist ein Mensch mit Rechten und niemals und unter keinen Umständen ein verwertbares Objekt, dass zur Nutzbarmachung frei gegeben wäre. Du bist gerade in Germanistik eingeschrieben, denkst als Alternative über Anglistik, Sozialwissenschaften, Philosophie, Religion nach und bist zusätzlich im Bereich Pflege für einen Master eingeschrieben- das sind ausnahmslos alles Fächer, bei denen du dir Gedanken machen solltest, wie Sprache Gesellschaft nicht nur abbildet, sondern auch aktiv gestaltet und welche Wertvorstellungen du über Sprache transportieren möchtest.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 31. Oktober 2019 14:38

Bei mir kamen im Anglistik-Studium zumindest noch einige sprachpraktische Kurse hinzu (weiß nicht, ob das heute noch so ist), die ich sehr gut fand und die mein Englisch-Niveau sicher verbessert haben.

Ansonsten empfinde ich auch das meiste bzgl. des Anglistik-Studiums so, wie es von einigen hier beschrieben wurde. Ich hatte immer eine starke Leidenschaft für diese Sprache (schon in der Schule), allerdings mehr für die Sprache an sich und vielleicht noch die Linguistik als die Literaturwissenschaft. Aber ich wollte immer unbedingt dieses Fach studieren (mit dem klaren Ziel vor Augen, es zu unterrichten) und so habe ich für das Fach Deutsch z.B. überhaupt nicht empfunden. Konnte mit der englischen Literatur auch immer mehr anfangen als mit der deutschen und allein diese dann auch auf englisch zu unterrichten hat für mich immer den Unterschied gemacht.

Von daher spielt das Gefühl und die "Leidenschaft" hier schon eine Rolle, schließlich sollst du es dann auch lange unterrichten und die Schüler merken auch, ob man für sein Fach brennt oder nicht.

Beitrag von „CDL“ vom 31. Oktober 2019 14:45

Ersetze "brennen" durch "begeistert sein von" und ich bin bei dir [@Lehrerin2007](#) .

(Meine Begeisterung für deutsche Literatur hat dieser Thread ganz nebenbei bemerkt übrigens wieder sehr lebhaft geweckt, danke [@keckks](#) für deine hierfür hilfreichen Ausführungen. Ich weiß, Deutsch wäre kein Fach, dass ich unterrichten wollen würde, studiert hätte ich Germanistik und hier insbesondere die Literaturwissenschaft ergänzt um etwas diachrone Sprachwissenschaft aber ausgesprochen gerne. Bleibt mir vielleicht mal als simple Passion für ein Seniorenstudium, wenn ich von meiner jahrzentelangen Lektüre von Hesse, Lessing, Fontane, Böll und wie sie alle heißen profitieren kann.)

Beitrag von „Berufsschule“ vom 31. Oktober 2019 15:05

[@tabularasa](#) um dich vielleicht etwas zu trösten. Hier in Bayern ist Deutsch ein sehr gesuchtes Zweitfach für Lehrer an beruflichen Schulen, also die Kombi Gesundheit/Deutsch hätte nicht gerade schlechte Chancen auf eine Stelle und die ganze Zeit zu wechseln, ist keine gute Idee. Ich spreche da aus Erfahrung... . Bleib lieber dabei und mach dein Ding 😊

Beitrag von „tabularasa“ vom 31. Oktober 2019 17:10

Danke.

Ich schaue ja immer wieder in die Stellenbedarfe vom Schulamt, also die Anzeigen, die ausgeschrieben sind und stelle fest, dass man meine Kombi derzeit so gar nicht sucht.

Mathe und Physik dagegen aber schon.

Vermutlich führen sie bald Boni für diejenigen ein, die sich freiwillig Mathe antun.

Ich sehe, dass an jeder 2. Schule Mathe gesucht wird.

Deutsch und mein Erststudienfach leider gar nicht.

Ich bin danach auch offen und würde mich sogar für die Realschule bewerben, wenn sie mich nehmen.

Meine Angst ist ja: Nachher quäle ich mich hier durch und am Ende bin ich arbeitslos.

Beitrag von „DeadPoet“ vom 31. Oktober 2019 17:14

In aller Kürze: Ein Lehrer, der seine Fächer nur wählt, weil das die gesuchten Fächer im Moment sind (und nicht aus Interesse an den Fächern) wird nicht glücklich werden (wenn er überhaupt das Studium packt) und seine Schüler auch nicht.

Beitrag von „tabularasa“ vom 31. Oktober 2019 17:17

Da hast du schon Recht.

Beitrag von „Alterra“ vom 31. Oktober 2019 18:10

Dass du dich zu Deutsch überreden hast lassen, weil dir eine Freundin Unterrichtsmaterialien versprochen hat, und du das Deutsch-Studium jetzt als zu anspruchsvoll empfindest, lässt mich langsam echt an deinem Alter und deiner Lebenserfahrung zweifeln bzw. ob du tatsächlich in dem Job bestehen kannst.

Ich meine das jetzt wirklich nicht böse: Entscheide dich und dann musst du dich auch mal durchbeißen! Ja, es gibt blöde Dozenten, ja, bei Kreidestaub kann mal mal niesen, ja, nicht alle Verwandten unterstützen einen bei seinen Plänen... Manchmal braucht man Durchhaltevermögen, es gibt Widerstände, nicht immer läuft alles supidupi...sowohl privat als auch in unserem Job. Du klingst ständig unsicher bei deinen Entscheidungen und Unsicherheit und Inkonsistenz sind keine gute Voraussetzungen für das Lehrerdasein. In vielen Situationen braucht man einfach "Cochones" 😊

Beitrag von „tabularasa“ vom 31. Oktober 2019 18:14

Ja, natürlich. Ich bin absolut unfähig und sollte es lieber lassen 😞

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 31. Oktober 2019 18:30

Zitat von Lehrerin2007

Ich habe das im Anglistik-Studium genauso empfunden wie du in Germanistik.

Im Lehrerberuf habe ich schnell gemerkt (eigentlich vorher schon), dass ich ca. 80% meines Studiums für meinen Job nicht wirklich brauche...

Da habe ich nun meinen Doppelhauptfachmagister und meine interdisziplinäre Promotion fein abgeschlossen, bin seit etlichen Jahren Lehrer und bin eigentlich in der Situation, dass ich mein Fachwissen kontinuierlich in seiner ganzen Breite einsetzen kann. Irgendwie muss ich wohl eine andere Anglistik und Geschichtswissenschaft studiert haben...

Oder vielleicht habe ich nur eine andere Vorstellung, was "Fachwissen" ist?

Beitrag von „CDL“ vom 31. Oktober 2019 18:36

Zitat von tabularasa

Ja, natürlich. Ich bin absolut unfähig und sollte es lieber lassen 😞

Es geht nicht um schwarz-weiß in Alteras Beitrag, sondern darum, dass es wichtig ist im Schuldienst Willenskraft, Durchhaltevermögen und ein wenig mehr Biss zu haben, als deinen Beiträgen hier teilweise zu entnehmen wäre. Du wirkst enorm unsicher und sehr beeinflussbar von außen, was eben nicht die besten Voraussetzungen sind, um einerseits ein Referendariat erfolgreich bestehen zu können und andererseits danach gesund durch ein Berufsleben im Schuldienst zu kommen. Ich verstehe gut, dass es schwer ist so ein Zweitstudium anzugehen, selbst zu finanzieren gegen alle Widerstände und mit allen Ängsten und Unsicherheiten, die damit einhergehen. Mit 30 dürftest du aber schon mehr über dich selbst verstanden haben, könntest dir deiner selbst schon gewisser sein und weniger von der Bestätigung Dritter abhängen, als deine Beiträge an manchen Stellen vermuten lassen. Nimm das für dich einfach als Aufgabenfeld im Bereich der Selbstentwicklung mit und arbeite an dir, damit du in einigen

Jahren so deine Frau im Schuldienst stehen wirst können, wie nicht nur Ausbilder im Ref oder Schulleiter und Kollegen das von dir erwarten, sondern wie mit Sicherheit vor allem du selbst dir von dir und für dich wünschst. Wenn du das wirklich willst, wirklich an dir arbeitest, dich selbst kritisch reflektierst und Feedback von außen, das deiner Selbstwahrnehmung widerspricht besser anzunehmen lernst, kannst du dich entsprechend weiterentwickeln, daran habe ich keinen Zweifel. 😊

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 31. Oktober 2019 18:36

@Meerschweinchen Nele:

Möglicherweise hast du das. Ich habe das meiste Wissen, das ich täglich anwenden muss erst ab dem Referendariat gelernt.

Beitrag von „CDL“ vom 31. Oktober 2019 18:39

Zitat von Lehrerin2007

@Meerschweinchen Nele:

Möglicherweise hast du das. Ich habe das meiste Wissen, das ich täglich anwenden muss erst ab dem Referendariat gelernt.

Damit meinst du jetzt aber nicht dein Fachwissen, sondern praktische Aspekte der Unterrichtsplanung, Klassenführung etc., richtig?

Beitrag von „tabularasa“ vom 31. Oktober 2019 18:46

Zitat von CDL

Ich verstehe gut, dass es schwer ist so ein Zweitstudium anzugehen, selbst zu finanzieren gegen alle Widerstände und mit allen Ängsten und Unsicherheiten, die damit einhergehen.

Ja und genau hier liegt der Knackpunkt. Sich gegen 5 Menschen durchzusetzen, die dir in der Woche zehn Mal erzählen, dass dieser Weg nicht der Richtige ist und sich dann trotzdem jeden Tag ins Auto oder in die Bahn zu setzen ist schon eine Herausforderung und anders als wenn du ein Umfeld hast, dass dich in deiner Entscheidung bestärkt. Da ist es auch egal, wie alt du bist. Wenn dir die Menschen, die du liebst sagen, dass du das nicht erreichst, ist das nicht motivierend.

Und bitte sagt mir jetzt nicht: Dann trenn dich von all diesen Menschen.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 31. Oktober 2019 18:48

@CDL

Ja, das auch oder vor allem. Oder wie definiert ihr "Fachwissen aus dem Studium" für euch?

Für mich ist es v. a. das Wissen über meine Fächer (in meinem Fall zwei Sprachen), deren Geschichte, deren Aufbau, die Literatur meiner Fächer usw. - alles sicherlich wichtig, aber *gebrauchen* tue ich es wenn überhaupt nur unbewusst und nicht viel im Schulalltag. Ich finde, dass man generell zu viel Theorie und zu viel "über" das Fach lernt als viele Dinge, die man unbedingt auch als Lehrer braucht. Das kommt einfach viel zu kurz und ich für meinen Fall hatte Glück, dass ich dann doch zu dem Beruf gepasst habe.

Aber das ist ja nur *mein* Eindruck. Und gar nicht das eigentliche Thema des Threads...

Beitrag von „CDL“ vom 31. Oktober 2019 19:14

Zitat von tabularasa

Ja und genau hier liegt der Knackpunkt. Sich gegen 5 Menschen durchzusetzen, die dir in der Woche zehn Mal erzählen, dass dieser Weg nicht der Richtige ist und sich dann

trotzdem jeden Tag ins Auto oder in die Bahn zu setzen ist schon eine Herausforderung und anders als wenn du ein Umfeld hast, dass dich in deiner Entscheidung bestärkt. Da ist es auch egal, wie alt du bist. Wenn dir die Menschen, die du liebst sagen, dass du das nicht erreichst, ist das nicht motivierend.

Und bitte sagt mir jetzt nicht: Dann trenn dich von all diesen Menschen.

Es geht nicht um Trennung, sondern darum gesunde Grenzen zu ziehen, damit du nicht unter dem Dauerdruck stehst dich gefühlt ständig rechtfertigen zu müssen. Das ist ein Prozess, bei dem alle Beteiligten sich entwickeln müssen. Du kannst nicht die Anderen ändern, nur dich selbst. Wenn du dich selbst aber änderst, deine Rolle im Familienkonstrukt veränderst, deine Grenzen neu absteckst und dafür Sorge trägst, dass diese geachtet werden, dann ändert sich ob der Rest der Familie dies nun will oder nicht ganz automatisch auch die Familiendynamik. Der zentrale Baustein bist du selbst und wie du mit dir arbeitest und für dich einzustehen lernst.

Beitrag von „tabularasa“ vom 31. Oktober 2019 19:21

Theoretisch nett gesagt. Nun die heilige Frage: Wie soll das deiner Meinung nach in der Praxis passieren?

Beitrag von „CDL“ vom 31. Oktober 2019 19:44

Zitat von tabularasa

Theoretisch nett gesagt. Nun die heilige Frage: Wie soll das deiner Meinung nach in der Praxis passieren?

Um dir diese Frage so beantworten zu können, dass sie auf deine Lebenssituation passt, müsste ich dich persönlich kennen. Das Grundprinzip besteht aus Arbeit am Selbstwert, dem konstanten Bewusstmachen eigener Grenzen und dem Lernen, wie diese Mitmenschen gegenüber so artikuliert werden können, dass diese nicht nur verstehen, dass es diese Grenze gibt, sondern auch respektieren lernen diese nicht zu überschreiten. Das fordert dir eine kontinuierliche Arbeit an dir selbst ab, um dich entsprechend weiterentwickeln zu können. Therapie, Beratung oder Coaching können hilfreich sein auf diesem Weg, sind aber keine Voraussetzung. Für die Selbstauseinandersetzung kann beispielsweise von Schultz von Thun

"Das innere Team" ein hilfreicher Ansatz sei, um dich gezielter mit dir selbst auseinanderzusetzen und zu verstehen, wo widerstreitende Interessen in dir dich daran hindern stark, selbstbewusst und so konsequent deiner Familie oder anderen Menschen gegenüber zu agieren, wie es notwendig wäre, um tatsächlich Grenzen setzen zu können wo nötig. Wie geschrieben ist es ein Prozess der Zeit braucht, nicht nur eine kleine Veränderung und alles würde anders werden. Das kostet viel Willenskraft, Durchhaltevermögen und Biss; Eigenschaften, die du als Lehrerin ebensogut wirst brauchen können, wie auf diesem Weg.

Ein kleiner Tipp für den Anfang: Leg dir für typische Gespräche mit Familienmitgliedern mehr oder minder feste Sätze zu, mit denen du deutlich machst, dass du dankbar bist für die Anteilnahme z.B. deiner Eltern, aber Gespräch X jetzt nicht erneut führen möchtest oder antworte auf typische Fragen mit kurzen, knappen Antworten, die deine Position umreißen, ohne zu weiteren Nachfragen einzuladen durch die explizite oder auch unausgesprochene Bitte um Bestätigung, zu offene Formulierungen, etc. Je häufiger deine Familie dich mit bestimmten Fragen/Themen anspricht (ärgert) desto besser: Jede Frage bietet dir die Möglichkeit zu üben und deine "Grenzsätze" zu testen und so zu perfektionieren, dass du mit dem Ergebnis zufrieden bist (wieviel klare Grenze braucht es um das Thema vorerst abzuschließen, wieviel Nähe/Entgegenkommen/Beziehung, damit du es aushältst den Satz zu verwenden?). Ich habe z.B. im Hinblick auf meine Schwerbehinderung inzwischen wenigstens zwei Dutzend Standardantworten, die es mir erlauben allzu übergriffige Fragen von Mitmenschen so zu beantworten, dass diese nicht komplett vor den Kopf gestoßen sind, ich aber auch nichts preisgebe, was diese nichts angeht, mich nicht rechtfertige und unmissverständlich deutlich mache, dass es auch wenn ich antworte unangemessen wäre weiter nachzufragen. Viel Übung ist dein bester Freund auf diesem Weg. 😊

Beitrag von „holly88“ vom 31. Oktober 2019 19:51

Zitat von tabularasa

Ja, weil Religion wird hier gesucht wie sonstwas.
Es macht ja unabhängig vom geeignet sein auch wenig Sinn, Philosophie zu studieren und dann bin ich Lehrerin und stehe da und bin nicht verwertbar.

Dir ist schon klar, dass, wenn du Philosophie auf Lehramt studierst, du Ethik unterrichten wirst ? Und Ethik wird bei weitem mehr gesucht als Englisch oder Deutsch. Aber du solltest Philosophie echt lassen, weil man da sehr komplexe Texte liest.

Beitrag von „Kiggle“ vom 31. Oktober 2019 19:57

Zitat von tabularasa

Ja, natürlich. Ich bin absolut unfähig und sollte es lieber lassen 😞

Mit so einer Einstellung wird es verdammt schwer im Ref und auch später noch im Berufsleben. Bei dir liest man sehr häufig nur schwarz und weiß, hier in dem Thread geht es ja auch darum.

Zitat von CDL

Damit meinst du jetzt aber nicht dein Fachwissen, sondern praktische Aspekte der Unterrichtsplanung, Klassenführung etc., richtig?

Also ich lerne nach wie sehr viel neues an Fachwissenschaftlichen Inhalten.

Dürfte aber am Fach liegen: Elektrotechnik.

Da hat mir das Studium wirklich wenig gebracht. Studiert habe ich komplett mit Ingenieuren. Entsprechend mathematisch/theoretisch war das Ganze.

Unterrichten tue ich nun Handwerker für Telekommunikation, also vor allem auch Installationstechnik. Damit hat ein Ingenieur nichts am Hut.

Ist aber auch ein Grund, warum ich mich da nie richtig wohl fühle und nicht authentisch.

In Chemie ist es anders, ich habe viel mehr Fachwissen, kann aus dem Stehgreif auf vieles antworten, auch was aktuelle Themen abseits vom Schulstoff geht.

Von daher kann ich nur unterstreichen, wie wichtig gutes fundiertes Fachwissen ist.

Beitrag von „CDL“ vom 31. Oktober 2019 20:11

Stimmt, gilt so natürlich gerade in Wirtschaft und Politik auch im Höchstmaß bei mir, wobei das Studium die notwendige Basis ist für Weiterbildung, wie auch sinnvolle didaktische Reduktionen.

Beitrag von „tabularasa“ vom 31. Oktober 2019 20:13

Zitat von holly88

Und Ethik wird bei weitem mehr gesucht als Englisch oder Deutsch.

Nein, hier nicht.



Danke CDL für diese tolle Antwort

Meine Schwiegereltern lassen leider keine Situation aus, um mich als schlechte Mutter dastehen zu lassen, weil sie meinen Sohn so oft betreuen. Meine Eltern liegen mir dauerhaft in den Ohren.

Vom Rest fange ich nicht an.

Beitrag von „CDL“ vom 31. Oktober 2019 20:17

Sehr gern. Schön, wenn du für dich etwas Hilfreiches daraus ziehen kannst. Viel Erfolg.

Beitrag von „WillG“ vom 31. Oktober 2019 20:18

Zitat von Lehrerin2007

Oder wie definiert ihr "Fachwissen aus dem Studium" für euch?

Für mich ist es v. a. das Wissen über meine Fächer (in meinem Fall zwei Sprachen), deren Geschichte, deren Aufbau, die Literatur meiner Fächer usw. - alles sicherlich wichtig, aber gebrauchen tue ich es wenn überhaupt nur unbewusst und nicht viel im Schulalltag. Ich finde, dass man generell zu viel Theorie und zu viel "über" das Fach lernt als viele Dinge, die man unbedingt auch als Lehrer braucht. Das kommt einfach viel zu kurz und ich für meinen Fall hatte Glück, dass ich dann doch zu dem Beruf gepasst habe.

Dazu habe ich mich an anderer Stelle schon ausführlich geäußert (- übrigens habe ich auch zwei Sprachen studiert):

Zitat von WillG

Eigentlich wollte ich mich inhaltlich zu der Diskussion gar nicht mehr äußern, weil ich das schon so oft getan habe. Aber diese Aussage betrifft genau mein Kernargument in dieser Sache:

Ich habe in meinem Studium (Germanistik/Anglistik) kaum Dinge gemacht, die ich inhaltlich in den Lehrplänen wiederfinde. Da geht es in Englisch um Grammatikregeln, um Multiculturalism, um Apartheid etc. In Deutsch geht es um Aufsatzarten wie Inhaltsangaben, Erlebniserzählungen, Gedichtanalysen oder um Schulgrammatik oder um klassische Schullektüren, angefangen bei Krabat bis hin zu Faust oder Homo Faber. Nicht eines dieser Themen habe ich im (Haupt-)Studium in irgendeinem Seminar behandelt. Da hatte ich Seminare zu Thomas Mann, zur sog. Kasusgrammatik (die mit Subjekt/Prädikat/Objekt) nichts zu tun hat oder zu frühneuhochdeutschen Bibelübersetzungen. In Englisch hatte ich Seminare zu Morphologie ("Bausteine" von Wörtern), zur Kultur von Irland und zu "English as a World Language!"

Mein Dauerargument ist jetzt aber, dass ich durch diese sehr speziellen Seminare gelernt habe, wie meine Fächer "funktionieren": Ich weiß, wie Sprache aufgebaut ist und habe linguistische Denk- und Herangehensweisen entwickelt. Ich kenne die Strukturelemente von Literatur und literaturwissenschaftliche Methoden zur Analyse und Interpretation. Ich habe verstanden, was der Begriff "Kultur" bedeutet und kann mich jeder Kultur mit interkulturellen und zum Teil sogar anthrologischen Fragestellungen nähern.

Und das brauche ich jeden Tag für meine Unterrichtsvorbereitung. Denn dieses Wissen hilft mir, mich eben damit zu beschäftigen, wie so eine banale Erlebniserzählung oder auch eine Gedichtanalyse aussehen müssen, um wesentliche Dinge abzuprüfen. Ich kann mir nahezu jeden Text selbstständig und schnell erschließen, egal ob es Krabat ist oder die "Iphigenie auf Tauris". Ich weiß, worauf ich achten muss, wenn im Lehrplan plötzlich Kanada auftaucht, obwohl ich mich mit diesem Land noch nie beschäftigt habe.

Und weil ich eben immer fachwissenschaftlich das große Ganze im Blick haben kann, weiß ich, wie ich meine Sequenzen aufbauben muss, wo mögliche Fallstricke für Schüler entstehen, wo ich "Abkürzungen" (aka didaktische Reduktion) nehmen kann und wo ich es den Schülern nicht ersparen kann, sich durch schwierige, abstrakte Inhalte durchzubeißen. Dafür brauche ich das Wissen aus dem Thomas Mann Hauptseminar und sogar die ätzend langweiligen Bibelübersetzungen sind Teil dieses Fachwissens.

Und letztlich hilft mir dieses umfangreiche Fachwissen dabei, Schülerantworten richtig einzuordnen und darauf zu reagieren. Auch bei Korrektur und Bewertung. Sonst könnte ich nur "Kochrezpte" unterrichten und bewerten: "Als ersten Schritt müsst ihr das Metrum bestimmen. Alles andere ist falsch...". Das wäre furchtbar und würde meinen Fächern nicht im Geringsten gerecht werden.

Das hat übrigens mit ausgefallenen Schülerfragen oder (insg. auch eher trivialen) LK-Ansprüchen überhaupt nichts zu tun. Das ist meine berufliche Realität, egal ob ich in der fünften Klasse unterrichte oder Abitur korrigiere.

Beitrag von „CDL“ vom 31. Oktober 2019 20:33

Zitat von tabularasa

Nein, hier nicht.



Danke CDL für diese tolle Antwort

Meine Schwiegereltern lassen leider keine Situation aus, um mich als schlechte Mutter dastehen zu lassen, weil sie meinen Sohn so oft betreuen. Meine Eltern liegen mir dauerhaft in den Ohren.

Vom Rest fange ich nicht an.

Wenn du dich irgendwann etwas souveräner fühlst mit deinen "Grenzsätzen" und dir jeck zumute ist, dann kannst du ja mal deinen Schwiegereltern dafür danken, dass sie dir so viele Gelegenheiten gegeben haben zu wachsen, wenn sie dir wieder eine übergriffige Frage stellen. Dazu lächelst du ganz freundlich und ehrlich (Muss ernst gemeint sein, um richtig zu wirken!), so dass die gar nicht mehr wissen, wie sie das einordnen sollen, schiebst deinen Grenzsatz nach und beendest das Gespräch ganz freundlich. Das kann sehr entwaffnend wirken, wenn du dir die dafür erforderliche innerliche Gelassenheit zugelegt hast und für dich nicht nur kognitiv, sondern auch emotional weißt, dass es am Ende nur darum geht, dass du dir selbst im Spiegel aufrecht begegnen kannst nicht um deren Urteil über dich. 😊

Beitrag von „tabularasa“ vom 31. Oktober 2019 20:53

Danke für all die tollen Tipps.

Dem Rest der Familie habe ich erstmal gar nicht erzählt, dass ich auf Lehramt studiere, um bescheuerte Fragen zu vermeiden und weil ich in der stressigen Situation jetzt keine Lust/keine Nerven hatte, mich für meine Entscheidung zu rechtfertigen. Es wissen nur die 5 engsten Personen.

Die nächste Katastrophe steht aber schon bevor, denn ich wurde Mitte November zum Gänsebraten eingeladen.

Das sind Verwandte, die schon massiv gestichelt haben, als ich mit einem Kind damals noch den Master gemacht habe.

Eigentlich hab ich gar keine Lust mich der Sache auszusetzen, aber es fällt mit dem Geb. meines Sohnes zusammen und ich würde mich auch schlecht fühle, wenn ich nicht dabei bin.

Ich sehe aber jetzt schon auf mich zukommen, wie mein Onkel Willy wieder den vollen Katalog an Fragen aufrollt.

"Und? Schon Arbeit gefunden?"

Die denken, ich bewerbe mich auf 40 Stundenstellen. Wenn die wüssten.



Ich bin immer im Zwiespalt, denn wenn ich knackige Antworten gebe, ist es mir oft schon so gegangen, dass gar nicht mehr mit mir gesprochen wird.

Die Frage ist andererseits wieder, ist bei so dämmlichen Fragen mit ironischem Unterton überhaupt noch eine Basis da, die man Familie nennt.

Für mich ist das keine Familie.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 31. Oktober 2019 21:01

...dann frag "Onkel Willy" doch mal "und, schon Hospiz gebucht?"

Siehe der andere Thread, ich glaube deine Verwandtschaft braucht n paar derbere Hämmer.

Was deine Fachfrage angeht... Sowohl Englisch als auch Deutsch sind aus linguistischer Sicht germanische Sprachen und sogar recht eng miteinander verwandt, somit ist der linguistische Teil hier quasi austauschbar.

Was am ehesten die Entscheidung für oder wider beeinflussen dürfte, sind einerseits die Literatur - wenn du mit Shakespeare, Chaucer, Orwell, Huxley, Bradbury... mehr anfangen kannst als mit Goethe, Schiller, Lessing, Fontane, Tucholsky... dann würde das für Englisch sprechen, ebenfalls, wenn dich die Landeskunde verschiedener englischsprachiger Länder interessiert.

Und was die weiter oben erwähnten "Klassiker" angeht - da hatten wir es ja noch gut, wir durften als Klasse wählen, welchen Lessing... und bei uns hat sich dann der Nathan gegen Emilia und Minna durchgesetzt...

Egal.

Vieles was CDL da schreibt kann ich auch unterschreiben.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 31. Oktober 2019 21:04

Ich finde es super, dass du, [@tabularasa](#), uns vertraust und bereit bist, uns an deinem inneren Seelenleben teilnehmen zu lassen. Klar macht dich das angreifbar und ich kann mir schon vorstellen, dass es wieder Leute gibt, die sich über den Gänsebratenteil lustig machen. Aber man muss auch sagen, dass JEDER hier sein Päckchen in irgendeiner Form zu tragen hat und manche wollen einfach den Schein wahren, indem sie nicht zu viel Privates erzählen, gleichzeitig aber anderen raten, professioneller an die Sache heranzugehen. Viele Wege führen nach Rom und ich bin mir sicher, dass es hier Leute gibt, die dir, [@tabularasa](#), auf deinem Weg helfen wollen, weil sich der Eine oder Andere vlt. in deiner Situation wiedergespiegelt fühlt 😊.

Beitrag von „tabularasa“ vom 31. Oktober 2019 21:15

Zitat von Lehramtsstudent

Ich finde es super, dass du, [@tabularasa](#), uns vertraust und bereit bist, uns an deinem inneren Seelenleben teilnehmen zu lassen.

Na, ja es ist ja die einzige Möglichkeit mal irgendwem von den Problemen zu berichten.

Zitat von Lehramtsstudent

Viele Wege führen nach Rom und ich bin mir sicher, dass es hier Leute gibt, die dir, [@tabularasa](#), auf deinem Weg helfen wollen, weil sich der Eine oder Andere vlt. in deiner Situation wiedergespiegelt fühlt

Dankeschön. Ich hab hier sehr gute Tipps und Hilfestellungen bekommen und bekomme sie immer wieder.

Ich glaube, mir fehlt im realen Leben ein Ansprechpartner. Den habe ich derzeit nicht und solange muss ich mich damit arrangieren.

Beitrag von „CDL“ vom 31. Oktober 2019 21:22

Zitat von tabularasa

Danke für all die tollen Tipps.

Dem Rest der Familie habe ich erstmal gar nicht erzählt, dass ich auf Lehramt studiere, um bescheuerte Fragen zu vermeiden und weil ich in der stressigen Situation jetzt keine Lust/keine Nerven hatte, mich für meine Entscheidung zu rechtfertigen. Es wissen nur die 5 engsten Personen.

Die nächste Katastrophe steht aber schon bevor, denn ich wurde Mitte November zum Gänsebraten eingeladen.

Das sind Verwandte, die schon massiv gestichelt haben, als ich mit einem Kind damals noch den Master gemacht habe.

Eigentlich hab ich gar keine Lust mich der Sache auszusetzen, aber es fällt mit dem Geb. meines Sohnes zusammen und ich würde mich auch schlecht fühle, wenn ich nicht dabei bin.

Ich sehe aber jetzt schon auf mich zukommen, wie mein Onkel Willy wieder den vollen Katalog an Fragen aufrollt.

"Und? Schon Arbeit gefunden?"

Die denken, ich bewerbe mich auf 40 Stundenstellen. Wenn die wüssten.



Ich bin immer im Zwiespalt, denn wenn ich knackige Antworten gebe, ist es mir oft schon so gegangen, dass gar nicht mehr mit mir gesprochen wird.

Die Frage ist andererseits wieder, ist bei so dämlichen Fragen mit ironischem Unterton überhaupt noch eine Basis da, die man Familie nennt.

Für mich ist das keine Familie.

Alles anzeigen

Klasse, danke Onkel Willy für diesen vorhersehbaren Trainingslauf. Du kennst seine typischen Fragen, überleg dir, welche Antworten du in der Vergangenheit schon gegeben hast die nicht hilfreich waren deinem Empfinden nach und versuch etwas Neues, vielleicht auch Unerwartetes. Wenn es schief geht: Das nächste Gänsebratenfuttern kommt zuverlässig im nächsten Jahr, wenn es besser läuft als bislang, finde heraus, was dich erfolgreicher gemacht hat und baue diesen Strang aus.

In jedem Fall lautet die korrekte Antwort selbstredend: "Ja, ich habe sogar drei Jobs gefunden: Mutter, Studentin und Pflegefachkraft (oder was du letztlich in deinem Job machst) mit der Aussicht auf eine gesicherte berufliche Zukunft dank meiner kontinuierlichen Weiterqualifizierung. Frau zu sein hilft ja angeblich, um multitaskingfähig zu sein oder wie siehst du das Onkel Willy?" (Frage beantwortet, deine Stärken ausgespielt, ihm eine Frage mit

dir genehmerem Thema zurückgespielt, soll er mal nachdenken, wie deine Fragen zu beantworten sind. Du bist nicht Onkel Willys Spielball und lässt dich nicht von ihm vor sich hertreiben mit seinen Fragen, sondern änderst das Spiel zu deinen Gunsten ohne deshalb fies werden zu müssen zu Onkel Willy. Der wird womöglich ein wenig sprachloser werden, weil er das so nicht kennt von dir, aber vermutlich dennoch weiter mit dir reden, bis du weißt, wie weit deine Grenze im Umgang mit ihm gehen muss. Manche Menschen muss man irgendwann ausklammern aus dem eigenen Leben- solche Verwandte habe ich auch, dürften viele nicht nur im Forum, sondern generell haben- bei anderen einfach nur herausfinden, welche Grenze für einen selbst gesund und richtig ist und wie diese funktionieren kann mit dem jeweiligen Gegenüber.)

Beitrag von „tabularasa“ vom 31. Oktober 2019 21:58

Dankeschön. Ich denke, ich muss sicherer auftreten.

Ich wirke wegen meiner inneren Zerrissenheit noch zu unsicher. Das sollte dringend optimiert werden.

Beitrag von „tabularasa“ vom 1. November 2019 14:13

Nochmal Danke.

Irgendwie war es heute schon besser, was auch daran liegen könnte, dass der Dozent ein anderer Mensch war.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 2. November 2019 07:08

Zitat von tabularasa

Du hast doch nie studiert. Warum bist du überhaupt hier?

Ach stimmt, dir hatte ich ja gesagt, dass ich eigentlich Filialleiter bei McDonalds bin.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 2. November 2019 07:14

Zitat von tabularasa

Ich denke, ich muss sicherer auftreten.

Oh, wirklich?

Beitrag von „tabularasa“ vom 2. November 2019 08:38

Warum bist du dann hier? Oder ist das jetzt ein Forum für die Filialleiter von McDonald's und Burger King 😊

Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 2. November 2019 10:03

Kann's mit dem Thema weiter gehen, oder wird da auch Hilfe benötigt?

Beitrag von „Meike.“ vom 2. November 2019 10:34

Es können auch ganze threads weggeräumt werden, wenn sie zu viel Moderationsarbeit bedeuten. 15 Meldungen innerhalb eines Tages geht halt nicht.

Sachaussagen zum Thema Fachwechsel ab hier bitte. Und ausschließlich solche.

Noch ein Wort an Tabularasa: du kommst hier in eine community, wo Menschen einer Profession sich in ihrer Freizeit gegenseitig informieren, beraten, aber auch kontrovers diskutieren. Großzügigerweise auch Menschen, die noch nicht mal in dem Berufsfeld angekommen sind.

Ab dem Moment, wo du deine Frage/dein Anliegen hier in die Öffentlichkeit gestellt hast, hast du kein Recht auf einen thread frei von Teilen dieser Öffentlichkeit und auch keine

Meinungshoheit. Wer öffentlich fragt, kriegt öffentlich Antwort, auch missliebige. Wenn du damit nicht umgehen kannst, musst du Menschen unter vier Augen oder in einer geschützten Form (email, Brief, Gespräch, Telefonat) fragen.

Gerne entfernen wir auf deinen Wunsch alle deine threads aus dem sichtbaren Bereich, wenn du dich entscheidest, dass du mit diversen und auch unbequemen Antworten nicht umgehen möchtest.

Wir bitten insgesamt um weniger meldewürdiges Verhalten und dadurch bedingt um weniger / keine Meldungen.

Beitrag von „tabularasa“ vom 2. November 2019 17:49

Also kann hier Anarchie ausbrechen und ihr macht nichts. Gut, dass ich das weiß.

Beitrag von „MarieJ“ vom 2. November 2019 19:01

Zitat von tabularasa

Also kann hier Anarchie ausbrechen und ihr macht nichts. Gut, dass ich das weiß.

Das ist jetzt aber ordentlich überzogen, tabularasa.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 2. November 2019 19:04

Zitat von Meike.

Noch ein Wort an Tabularasa: du kommst hier in eine community, wo Menschen einer Profession sich in ihrer Freizeit gegenseitig informieren, beraten, aber auch kontrovers diskutieren. Großzügigerweise auch Menschen, die noch nicht mal in dem Berufsfeld angekommen sind.

Ab dem Moment, wo du deine Frage/dein Anliegen hier in die Öffentlichkeit gestellt hast, hast du kein Recht auf einen thread frei von Teilen dieser Öffentlichkeit und auch keine Meinungshoheit. Wer öffentlich fragt, kriegt öffentlich Antwort, auch missliebige. Wenn du damit nicht umgehen kannst, musst du Menschen unter vier Augen oder in einer geschützen Form (email, Brief, Gespräch, Telefonat) fragen.

Liebe tabularasa,

was gibt es an dieser Aussage eigentlich misszuverstehen? Was hat das mit der von Dir unterstellten Anarchie zu tun?

Hätten wir das Kindergartenkind, das neu in die Gruppe kommt und sich auf Anhieb nicht so gut mit den anderen versteht, an die Hand nehmen sollen und mit den Worten in die Gruppe zurückbringen sollen: "So, jetzt seid mal alle nett zu tabularasa und seid doch auch mal ihrer Meinung. Ihr könnt doch nicht alle immer nur Eure eigene Meinung gelten lassen - das wäre ja Anarchie." ???

Sorry, aber dann ist dieses Forum wirklich nicht die richtige Adresse für Dich. Das Geisterfahrersyndrom treffen wir hier zwar regelmäßig an, aber therapieren können und wollen wir es hier nicht.

Beitrag von „Flipper79“ vom 3. November 2019 12:19

Ich dachte, dass du dein Studium so schnell wie möglich durchziehen möchtest (Aussage vor ein paar Wochen).

Bereits da wurdest du darauf hingewiesen, dass dieser Zeitplan eher ambitioniert ist.

Nun möchtest du ggf. das Studienfach wechseln, wodurch dein Zeitplan noch ambitionierter wird.

Zudem möchtest du am liebsten Berufsschullehrerin werden, würdest aber ggf. auch an die Realschule gehen.

Hast du dich schon darüber informiert, ob ein solcher "Wechsel" überhaupt möglich ist? Nicht, dass du dann feststellst, dass Realschule doch besser ist als Berufsschule und du nicht so ohne weiteres wechseln kannst und wieder von vorne anfangen musst bzw. noch länger brauchst.

Und dass es ggf. schwierig ist mit deiner Fächerkombi einen Job zu bekommen, hättest du auch vor dem Studium schon merken können (wobei es immer besser ist, nach seinen Interessen zu studieren und nicht nach der Marktlage, die sich eh schnell ändern kann. Als ich noch studiert habe, war das Grundschullehramt derart überlaufen, dass auf eine Stelle zig hunderte Bewerber kamen. Bekannte sind mit ihrem abgeschlossenen Studium / Referendariat in andere Bundesländer ausgewichen ... Heute suchen Grundschulen (zumindest in einigen Regionen)

händeringend nach Grundschullehrern, Stellen bleiben magens (qualifizierten) Bewerbungen frei und es werden teils schon Gymnasiallehrer "abgeworben" bzw. ihnen wird gesagt: "Unterrichte 2 Jahre an einer Grundschule und wir sagen dir schon heute eine feste Stelle als Gymnasiallehrer zu"

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 3. November 2019 12:28

Zitat von Flipper79

Ich dachte, dass du dein Studium so schnell wie möglich durchziehen möchtest (Aussage vor ein paar Wochen).

Übrigens noch ganz am Rande bemerkt: eine Geisteswissenschaft gut und gründlich zu erlernen, so dass man im Lehramt mehr tun kann, als Kochrezepte und "Stoff" zu vermitteln, und ein "Studium so schnell wie möglich durchziehen" ist nicht vereinbar.

Beitrag von „Alterra“ vom 3. November 2019 16:16

Zitat von Meerschwein Nele

ine Geisteswissenschaft gut und gründlich zu erlernen, so dass man im Lehramt mehr tun kann, als Kochrezepte und "Stoff" zu vermitteln, und ein "Studium so schnell wie möglich durchziehen" ist nicht vereinbar.

Dem stimme ich zu 100 % zu. Das Deutschstudium empfand ich damals (im direkten Vergleich mit meiner Naturwissenschaft) weniger lernintensiv (außer natürlich Faktenwissen, Grammatik, Literaturgeschichte etc.), aber eben dennoch sehr zeitintensiv (lesen, rezensieren, reflektieren, vergleichen etc.).

Ich bin ja gebürtige Gym, unterrichte aber eben an einer Berufsschule. Mich stört, wenn das allgemeine Fach von Berufsschullehrämtlern wie ein Stiefkind behandelt wird. Am Ende erlangt man nämlich die Fakulta für beide Fächer und kann z.B. einen Deutsch-Leistungskurs zum Abi bringen. Und ja, ich habe leider schon erleben müssen, dass es zum Desaster führen kann.

Beitrag von „keckks“ vom 3. November 2019 16:27

- wobei man der fairness halber, glaube ich, schon auch sehen sollte, dass in - fast immer sozioökonomisch bedingten - belastungssituationen das ein bildungsbürgerlicher luxus ist, vor allem in teureren unistädten. viele müssen schnell durchs studium, weil sie ausführliches reflektieren und humanistische bildung einfach nicht wirklich finanzieren oder anderweitig alleine leisten können sondern so schnell wie möglich wieder geld verdienen müssen.

(wir haben auch im studium mal die sprichwörtliche Woche von ner packung haferflocken gelebt, da leider geld zu ende, monat aber noch nicht, aber das war jugendliche sturheit; ein anruf bei frau mama oder herrn papa hätte das sofort (!) gefixt, mit fresspaket und einem fünfzig-mark-schein obendrauf oder einem "komm heim, jetzt, ich koch dir was, bring deine wäsche mit". die blöße wollte man sich halt nicht geben als selbstständige studierende, aber im kopf wusste man immer, dass dieses back-up da ist, das einem den rücken stärkt, mit geld, aber auch mit wissen - eltern selber akademiker -, kontakten und v.a. ideeller unterstützung etc.. wenn das alles fehlt, ist die herausforderung studium noch mal eine andere großenordnung, als sie es eh schon ist.)

Beitrag von „Meer“ vom 3. November 2019 16:52

Zitat von keckks

- wobei man der fairness halber, glaube ich, schon auch sehen sollte, dass in - fast immer sozioökonomisch bedingten - belastungssituationen das ein bildungsbürgerlicher luxus ist, vor allem in teureren unistädten. viele müssen schnell durchs studium, weil sie ausführliches reflektieren und humanistische bildung einfach nicht wirklich finanzieren oder anderweitig alleine leisten können sondern so schnell wie möglich wieder geld verdienen müssen.

(wir haben auch im studium mal die sprichwörtliche Woche von ner packung haferflocken gelebt, da leider geld zu ende, monat aber noch nicht, aber das war jugendliche sturheit; ein anruf bei frau mama oder herrn papa hätte das sofort (!) gefixt, mit fresspaket und einem fünfzig-mark-schein obendrauf oder einem "komm heim, jetzt, ich koch dir was, bring deine wäsche mit". die blöße wollte man sich halt nicht geben als selbstständige studierende, aber im kopf wusste man immer, dass dieses back-up da ist, das einem den rücken stärkt, mit geld, aber auch mit wissen - eltern selber akademiker -, kontakten und v.a. ideeller unterstützung etc.. wenn das

alles fehlt, ist die herausforderung studium noch mal eine andere großenordnung, als sie es eh schon ist.)

meine eigene Erfahrung ist da, dass man sich dann selbst einfach sehr sicher sein muss, in dem was man möchte und tut. Dann ist man, war zumindest meine Erfahrung, auch eher bereit gewisse Opfer oder was auch immer zu bringen. Ich hatte dieses Backup und die finanzielle Unterstützung nicht, habe mein Studium irgendwie mit Jobs und Studienkredit finanziert. Es hat leider auch wegen der Jobs, aber auch wegen der Gesundheit länger gedauert, aber es hat geklappt, weil ich es immer durchziehen wollte und diesen Abschluss wollte. Ich habe auch gezweifelt, viel, aber irgendwo war immer der Wunsch genau dieses Studium nun zu machen. Und zumindest für mich, war das wohl der ausschlaggebende Punkt, alles unter den Bedingungen durchzuziehen.

Beitrag von „tabularasa“ vom 3. November 2019 17:21

Zitat von Flipper79

Ich dachte, dass du dein Studium so schnell wie möglich durchziehen möchtest (Aussage vor ein paar Wochen).

Bereits da wurdest du darauf hingewiesen, dass dieser Zeitplan eher ambitioniert ist.

Nun möchtest du ggf. das Studienfach wechseln, wodurch dein Zeitplan noch ambitionierter wird.

Zudem möchtest du am liebsten Berufsschullehrerin werden, würdest aber ggf. auch an die Realschule gehen.

Hast du dich schon darüber informiert, ob ein solcher "Wechsel" überhaupt möglich ist? Nicht, dass du dann feststellst, dass Realschule doch besser ist als Berufsschule und du nicht so ohne weiteres wechseln kannst und wieder von vorne anfangen musst bzw. noch länger brauchst.

Und dass es ggf. schwierig ist mit deiner Fächerkombi einen Job zu bekommen, hättest du auch vor dem Studium schon merken können (wobei es immer besser ist, nach seinen Interessen zu studieren und nicht nach der Marktlage, die sich eh schnell ändern kann. Als ich noch studiert habe, war das Grundschullehramt derart überlaufen, dass auf eine Stelle zig hunderte Bewerber kamen. Bekannte sind mit ihrem abgeschlossenen Studium / Referendariat in andere Bundesländer ausgewichen ... Heute suchen Grundschulen (zumindest in einigen Regionen) händeringend nach Grundschullehrern, Stellen bleiben magens (qualifizierten) Bewerbungen frei und es

werden teils schon Gymnasiallehrer "abgeworben" bzw. ihnen wird gesagt: "Unterrichte 2 Jahre an einer Grundschule und wir sagen dir schon heute eine feste Stelle als Gymnasiallehrer zu"

Dass meine Pläne das Studium relativ schnell zu schaffen utopisch sind/waren, habe ich spätestens seit der letzten Woche auch begriffen.

Ich halte es mittlerweile für sinnvoller mir nebenher einen neuen Job mit besseren Konditionen als in der Altenpflege zu suchen, um das Studium zu strecken (den Job hatte ich ja gekündigt und bin derzeit für wenige Stunden an einer Schule). Vielleicht studiere ich damit lange, aber ich halte es nicht für sinnvoll, wenn ich in einem Jahr ausgebrannt in der nächsten Klinik bin.

Ja, ich kann problemlos wechseln, da sowohl an Realschulen und Berufsschulen händeringend Lehrer gesucht werden. Ich habe an den nötigen Stellen nachgefragt.

Grundschullehrer wäre nicht meins und das möchte ich definitiv nicht. Ich komme besser mit älteren Schülern (ab Klasse 5) klar.

Nehmt es mir nicht übel, aber das mit den Haferflocken kann man vielleicht mit Anfang 20 als Single und ohne Kind machen. Ich habe aber einen Sohn und daher auch einen anderen Lebensstandard, den ich mit einem Kind halten MUSS. Mein Sohn kann nicht über Wochen von Haferflocken leben und ich habe auch keine Eltern, die voll mein Studium finanzieren.

Demzufolge muss ich einen Mittelweg finden und der Mittelweg sieht derzeit so aus, dass ich in Teilzeit studiere und nach einer 20 Stundenstelle suche.

Nachdem ich in den ersten Wochen Auswirkungen krasser Überforderung gemerkt habe, schraube ich etwas zurück.

Beitrag von „lamaison“ vom 3. November 2019 18:00

Zitat von tabularasa

Nehmt es mir nicht übel, aber das mit den Haferflocken kann man vielleicht mit Anfang 20 als Single und ohne Kind machen. Ich habe aber einen Sohn und daher auch einen anderen Lebensstandard, den ich mit einem Kind halten MUSS. Mein Sohn kann nicht über Wochen von Haferflocken leben und ich habe auch keine Eltern, die voll mein Studium finanzieren.

Das ist völlig klar. Kecks schrieb ja auch:

Zitat von keckks

... wenn das alles fehlt, ist die herausforderung studium noch mal eine andere
größenordnung, als sie es eh schon ist.)

Beitrag von „Sissymaus“ vom 3. November 2019 18:52

Bist du dir sicher mit dem problemlosen Wechsel Realschule / Berufsschule? Das eine ist SEK I und das andere SEK II. Ich kann jedenfalls nicht einfach so an die Realschule, wenn ich das wollte.